

Sommerplausch 2019 – uf em Fähribödeli

Auch der diesjährige Sommerspaziergang fand bei schweisstreibenden Temperaturen statt. Allerdings durften wir das vorläufige Ende der aktuellen Hitzewelle hautnah miterleben (doch dazu später mehr...).

Der Treffpunkt beim grossen Brunnen vor der St. Clara Kirche war ideal. Über diesem Teil des Claraplatzes hatte sich bereits der Schatten breit gemacht und auch das kühlende Nass aus dem Brunnen war herrlich erfrischend.



Der Vreneli-Brunnen.

Der Brunnentrog hat nicht weniger wie sechzehn Ecken. Jede zweite Trogwand ist mit einem Bild versehen. Es ist ein steinernes Bilderbuch für Kinder. Die Plastik auf der Brunnensäule zeigt ein Mädchen in Schwarzwäldertracht. Der Brunnen soll im Zeichen menschlicher Hilfe nach dem zweiten Weltkrieg stehen. Die Figur verkörpert das Symbol für karitative Hilfe mit der Blume in ihrer rechten Hand und wurde von der badischen Nachbarschaft gestiftet.

Quelle: <https://www.brunnenfuehrer.ch/brunnen/vreneli.htm>

Also, jetzt da wir dies auch geklärt haben, kann ich bei der nächsten Einladung schlicht vermelden: Bim Vreneli-Brunne im Glaibasel.

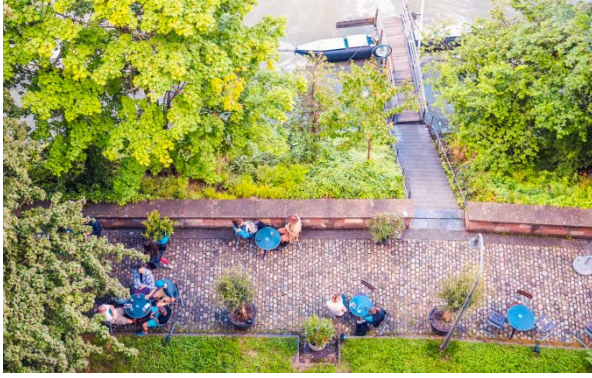
Marc hatte als erster Position am Treffpunkt bezogen und begrüßte alle pünktlichen Teilnehmenden beim Vreneli. Natürlich haben wir noch zehn Minuten auf alle diejenigen gewartet, die eh nicht kommen konnten. ☺

Jetzt wurde es schwierig, wo finden wir auf unserer Wanderschaft am meisten Schatten? - „Tschägg en Entschaid!“, ab durch das Schafsgässchen und dann durchs Ueli-Gässli bei Trudi Hartmann beim „Wild Maa“-Kiosk an den Rhein hinunterschlupfen. Selbstverständlich mit einem Griessli und dem obligaten Hopp FCB für den morgigen Match gegen Hüppi und Co.



An der Rheinpromenade angekommen war unschwer zu erkennen, dass wir an diesem hochsommerlichen Freitagabend nicht alleine unterwegs waren... Die nackten Wilden mit ihrem Fisch (=stromaufwärts schreitende Rheinschwimmer) hatten wir bestens im Griff, aber da gibt es ja noch Velos, Trottinets, Skateboards, Rollschuhe und da sitzen oder stehen überall Menschen denen zu lange die Sonne auf die Birne gehauen hat... als TT-Grüppchen haben wir uns dann auch ordentlich breit gemacht ☺

Immerhin gelang uns die Flucht auf die „Fähri“ und mit gesegneter Ruhe glitten wir durch die nackten Wilden auf die Grossbasler Seite.



Nach nur wenigen Treppenstufen hatten wir unser ehrgeiziges Wanderziel erreicht, das „Fährbödeli under der Pfalz“.

Natürlich war unterdessen der Ausgleich unseres Flüssigkeitshaushaltes in eine ausserordentliche Schiefelage geraten. Dringendst mussten lebenserhaltende Massnahmen ergriffen werden. Wie in der

frühesten Frühzeit wurde ohne Abstimmung oder Aufbegehren eine glasklare Hackordnung in unserer Sippschaft festgelegt. Die Frauen verteidigten die Höhle (rare Sitzgelegenheiten) und die Männer gingen auf die Jagd nach lebensrettenden Trunksamen.

Die Frauen setzten sich energisch gegen sämtliche Eindringlinge durch (irgendwie erinnert mich dies an zu Hause) und verteidigten unser Revier mit Bravour. Ja, sie vergrösserten sogar unsere Höhle!

Und die Männer? Die standen brav in der Schlange und knurrten ab und zu...



Von weit hinten durften wir auf die Bar und die netten Barangestellten schauen. Die hatten es sehr lustig, aber gearbeitet hat niemand...

Nach zehn Minuten konnten wir die Getränkekarte vorwärts und rückwärts auswendig...

Nach zwanzig Minuten konnten wir voraussagen welche Flasche nicht in griffweite verfügbar sein wird und wer sie bestimmt nicht holen würde...

Digital gestoppt, nach 32 Minuten und 37 Sekunden duften wir bestellen. Vor uns waren auch bestimmt acht oder neun Personen!!!

Unser Tipp: Toller Ort! Bitte Picknick und Getränke selber mitbringen... Der Bar-Service ist schlicht unbrauchbar freundlich.

Aus diesem verständlichen Grund haben wir auf eine zweite Runde verzichtet und suchten nach neuen erquickenden Ideen. Zurück ins „Glaibasel und e bitzli Mampf zem Glugglugg“.

Direkt vor der Treppe hinunter zur Fähre treffen Jacky und Charly noch ein. Unsere Verabredung im Glaibasel platzt hingegen sprichwörtlich: a) ist hat das „Clara-Stüübli“ geschlossen und b) naht ein heftiger Sturm kombiniert mit deftigem Gewitter.

Auf der Flucht bleiben die beiden in der Peter Merian Unterführung hängen. Der Rest findet in der Walliser-Stube Unterschlupf bis das gröbste ausgestanden ist.

(die meisten Aussagen konnten fotodokumentarisch belegt werden, siehe Anhang)

Klein, aber fein! „s isch e gmüetlige Aloss gsy!“ – Dangge.